

2. Vierteljahr / Woche 24.04. – 30.04.2016

05 / Das Reich Gottes ist schon jetzt da!

Vom Zweifeln und Zuhören

➤ Bibel

Wer bereit ist zu hören, soll zuhören und begreifen! Matthäus 11,15

➤ Hintergrundinfos

Johannes wurde, vermutlich kurz nachdem er Jesus getauft hatte, ins Gefängnis geworfen. Er hatte Herodes Antipas, den Herrscher von Galiläa, dafür kritisiert, dass er seine Ehefrau Phasaelis verstoßen hatte, um Herodias, seine Nichte und Schwägerin, zu heiraten (Lukas 3,19). Der Geschichtsschreiber Flavius Josephus gibt an, dass Herodes fürchtete, „das Ansehen des Mannes, dessen Rat allgemein befolgt zu werden schien, möchte das Volk zum Aufruhr treiben“. Johannes wurde längere Zeit auf der Festung Machaerus am Toten Meer gefangen gehalten. „Herodias hasste Johannes und hätte ihn am liebsten umgebracht ... Herodes dagegen achtete Johannes ... und er sorgte für seinen Schutz. Auch wenn ihn dessen Worte jedes Mal beunruhigten, hörte er ihm trotzdem gern zu.“ (Markus 6,19–20). Als Herodes Geburtstag feierte, tanzte Salome, die Tochter von Herodias für ihn, was ihn so begeisterte, dass er ihr einen Wunsch gewährte. Angestachelt von ihrer Mutter forderte sie den Kopf von Johannes. Herodes gefiel dies zwar nicht, er wollte vor seinen Gästen jedoch auch nicht das Gesicht verlieren. Deshalb befahl er, Johannes hinzurichten (28/29 oder 31/32 n. Chr.). Als es im Winter 34/35 oder 35/36 n. Chr. zum Krieg gegen Aretas (dem König der Nabatäer und Vater von Herodes' erster Ehefrau) kam, hatte die vorangegangene Exekution von Johannes zur Folge, dass ein Teil der jüdischen Soldaten Herodes die Unterstützung versagte. Dieser verlor den Krieg. Das jüdische Volk interpretierte die Niederlage als Strafe Gottes (siehe Markus 6,17–29 und Wikipedia).

➤ Thema

• Jesus und Johannes

- Lies Matthäus 11,1–6. Johannes, der Jesus das „Lamm Gottes“ und den Messias genannt hatte, saß im Gefängnis. Was denkst du, warum er Jesus fragen ließ, ob er wirklich „der ist, der kommen soll“?

- Welche Zweifel könnte Johannes angesichts seiner persönlichen Situation gehabt haben?
Wann zweifelst du an Gott und/oder an dem, was er uns gesagt hat?
Wie gehst du mit deinen Zweifeln um? Was kann helfen?
- Was wollte Jesus wohl mit seiner Antwort sagen?
Schließlich hatte Johannes von den Taten von Jesus gehört.
Vergleiche die Antwort, die Jesus in Matthäus 11,4–5 gibt mit Jesaja 61,1–2.
Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen dir auf?
- Was meinte Jesus mit dem, was er in Vers 6 sagte?
Warum lässt Jesus das Entscheidende weg?
Wie tröstet Jesus den Johannes mit diesem Zusatz?
Wie hättest du reagiert, wenn Jesus eine biblische Verheißung nicht auf dich anwendet, sondern dich vertröstet?
- Welche Begebenheiten im Leben von Jesus fallen dir noch ein, bei denen jemand an ihm Anstoß nahm?
Was könnten die Menschen heute anstößig an Jesus und an dem, was er lehrte, finden?

• Das Reich Gottes: hören und glauben

- Lies zuerst Matthäus 11,11–15 im Zusammenhang. Schau dir dann Vers 11 genauer an. Wie verstehst du diesen Gegensatz, den Jesus hier konstruiert? Was könnte er damit gemeint haben? Lies dazu auch die Erklärung im Studienheft zur Bibel S. 39.
Der zweite Teil von Matthäus 11,12 gibt vielen Rätsel auf. Lies ihn in verschiedenen Übersetzungen. Was könnte dies deiner Meinung nach bedeuten: Menschen, die gewaltsam versuchen, sich ins Himmelreich zu drängen – Gewalttätige reißen es an sich – Menschen wollen das Himmelreich mit Gewalt verhindern usw.? (Sprecht im Gottesdienst darüber.)
- An anderer Stelle sagte Jesus, das Reich Gottes ist schon heute da bzw. in seinen Nachfolgern (Lukas 17,20–21). Wie äußert sich das Reich Gottes in unserer Zeit? Wo ist es unsichtbar und wo unübersehbar?
- In Matthäus 11,14–15 spricht Jesus zu denen, die bereit sind, ihm zuzuhören und zu glauben. Warum ist Zuhören die Voraussetzung für Glauben? Was verhindert wirkliches Hören auf Gott?
Wie kannst du gute Voraussetzungen dafür schaffen, auf Gott zu hören?

➤ Nachklang

Hör dir das Lied *We Declare that the Kingdom of God is here* an und überlege dir, was es für dich ganz persönlich bedeutet, dass Gottes Reich schon heute in uns und unter uns ist.